

Pueblo

Von JanMaas

Mitten in der trockenen Einöde stand es. Aus unzähligen Steinen und wirkte doch wie ein einzelner Klotz. Es hatte 4 wehrhafte Mauern nach außen und ein flaches Dach, das schon allen möglichen Zwecken gedient hatte. In seinem Inneren verbarg das ockerfarbene Gebilde unzählige Räume.

Wie viele es genau waren konnte keiner so genau sagen.

Aber das war auch nicht so wichtig, denn zählen konnte hier niemand. Es brauchte auch niemanden, der zählen konnte. Nicht einmal erzählen. Dass die anderen Stämme sie mitunter schlicht „Stummelzungen“ nannten, hatte sicherlich ein wenig damit zu tun.

Aber eigentlich redeten sie auch so nicht gerne. Und was immer die anderen Stämme über den Ort im Innersten des Pueblos zu wissen glaubten, entbehrte jedweder Realität.

Von einer mystischen Quelle war die Rede, gar von einem Jungbrunnen, wahlweise auch einem nie versiegenden Goldsprudel. Je nach Wetter- und Wirtschaftslage.

Wie jede Geschichte hatten all die Gerüchte und Sagen einen wahren Kern.

Und in der Tat existierte in der Mitte des Pueblos in den Kellergewölben eine Quelle, die gemeinhin nur als „Quelle der tausend Zungen bekannt“ war.

Auch so ein Grund, weswegen die Stummelzungen nicht besonders gerne redeten. Von den Geschehnissen im Inneren des Pueblos drang jedenfalls wenig bis nichts nach außen.

Wenig verwunderlich, verließen die Bewohner ihre schützende Umgebung nur allzu selten.

Es gab auch keinen vernünftigen Grund, die schützenden Mauern zu verlassen, verspeisten die Stummelzungen doch vornehmlich Pilze.

Schwammkörper aller erdenklichen Variationen und Geschmacksrichtungen, die in den dunklen und feuchten Gewölben gezüchtet wurden. Zu allem Überfluss jagten die Bewohner auch noch allerlei Kleintiere, die sich durch verschlungene Wege und Höhlen einen Weg in die Katakomben gebahnt hatten.

Fleischlos zu leben schien ihnen nicht eben besonders ratsam und so nahmen die Stummelzungen das mitunter mühsame Schlucken der rohen Brocken gerne in Kauf.

Trotz der durchaus riesigen Menge an Pilzen und Getier stand jedem Bewohnern nur eine streng rationiert Portion zu.

Eingeteilt wurde sie stets von einem kleinen Mädchen.

Da es als einzige eine Zunge besaß, trug es stolz den Ehrentitel „Zünglein an der Waage“.

Von Zeit zu Zeit befanden die Bewohner, dass es an der Zeit sei ,einem noch kleineren Mädchen den Titel zu verleihen und so kam es, dass sich auch jedes noch so beliebte Zünglein bisher nahtlos in die bestehende Gesellschaft eingefügt hatte und seinen Platz in der Quelle einnahm.

Das Zünglein, war jedenfalls der einzige Kontakt zur Außenwelt und da ihm niemand richtiges Sprechen beibringen konnte, sprach es in einem seltsamen Kauderwelsch, dessen Laute nur bei genauem Hinhören an bekannte Worte erinnerten. Da wurde aus der, bei den Nachbarstämmen durchaus kultisch verehrten

„Kopfhaut“ gerne einmal die „Yoghout“.

Es ließen sich noch unzählige Beispiele finden, um mit Fug und Recht behaupten zu können, dass das Kauderwelsch der Stummelzungen die, am wenigsten verbreitete Sprache auf der Welt war.

Wohl auch deswegen besannen sich die Nachbarn des Pueblos auf eine etwas archaischere Form der Kommunikation und griffen in schöner Regelmäßigkeit an, um an die schier unvorstellbaren Schätze im inneren zu gelangen.

Wenn sie wüssten, dass es nur Pilze waren, sie würden sicherlich beschämt alle Belagerungsbemühungen einstellen und aus Mitleid einige Kleiderspenden in das Pueblo entsenden.

Auf Kleidung konnten die Bewohner nämlich dank des guten Klimas innerhalb ihrer Wohnstätte gut und gerne verzichten, so dass sie seit Menschengedenken nackt umherliefen.

Ändern jedenfalls wollten die Stummelzungen nichts.

Schon gar nicht an dem Umstand, dass sämtliche Nachbarn sich den Mund zerrissen.

Sollten sie doch, so musste wenigstens keiner der Bewohner reden.

Just in diesem Moment rollte gerade eine fast schon lieblos vorgetragener Angriff auf das Pueblo zu.

Die Welle der Angreifer schien sich regelrecht an den Mauern zu brechen

Wirklich geschickt wirkten sie jedoch nicht, vielmehr wurden die Angreifer mit roter Gischt an Ihren Köpfen unkontrolliert zurückgespült. Bis zum nächsten Angriff.

Im Inneren jedoch bekamen die Stummelzungen von den unbeholfenen Vorgängen nichts mit, was sicherlich nicht nur dem gerade eingenommenen Abendbrot aus Pilzen und rohem Fleisch geschuldet war. Denn heute war für die kleine Namenlose aus ihrer Mitte ein großer Tag.

Sie würde zum neuen Zünglein an der Waage gekürt werden und die Vorfreude ließ ihre Augen glühen.

Und auch die Augen des alten Züngleins glühten. Allerdings nicht aus Vorfreude.

In ihnen spiegelte sich vielmehr das glühende Messer, das sich just in diesem Moment zur Einleitung der Zeremonie ihrem, glücklicherweise schon vor Schreck geöffneten Mund näherte..